

Fallstudie: Partnerinitiative im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe

Biosphärenreservate als Modellregionen für nachhaltige Entwicklung

Biosphärenreservate gibt es weltweit (BfN (2020a)). Sie sind von der UNESCO zertifizierte Schutzgebiete mit dem Ziel Modellregionen für nachhaltige Entwicklung zu sein (UNESCO (1996)). Damit grenzen sie sich von zum Beispiel Nationalparks durch den Einbezug des Menschen und seines Wirtschaftens ab. In Deutschland sind Biosphärenreservate rechtlich durch das Bundesnaturschutzgesetz gesichert (BNatSchG §25). Für ihre Anerkennung durch die UNESCO müssen die Schutzgebiete bestimmte Kriterien erfüllen, zum Beispiel eine Zonierung mit ausreichend großen Kernzonen (Prozessschutz) besitzen, aber auch die Möglichkeiten bieten, nachhaltige Entwicklung zu fördern (UNESCO (1996), BMU(2018)). Dabei werden sowohl der primäre, der sekundäre als auch der tertiäre Wirtschaftssektor mit einbezogen (BMU (2018)). Partnerinitiativen, wie die im Folgenden vorgestellte, gibt es in Schutzgebieten deutschlandweit seit 2008 (Nationale Naturlandschaften e.V. (2021)) Im Rahmen dieser Initiativen werden Betriebe, die bestimmte durch das Schutzgebiet definierte Kriterien erfüllen, als Partner des Schutzgebietes zertifiziert (Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe (o.J. a)). Diese Auszeichnung geht mit einer Plakette einher und der Nutzungserlaubnis des Corporate Design für Marketingzwecke (Biosphärenreservatsverwaltung Mittelelbe (o.J.), Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe – Brandenburg (o.J.), Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalau (o.J.) Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe (o.J.)). Die Betriebe werden regelmäßig rezertifiziert (Radöhl (Telefonisches Interview am 19.01.2021), Igersheim (Telefonisches Interview am 14.01.2021)). Die Zertifizierungen vergibt ein Vergaberat bestehend aus verschiedenen gesellschaftlichen Akteuren (Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe (o.J. a), Igersheim (Telefonisches Interview am 14.01.2021)). Der Dachverband der deutschen Schutzgebiete Nationale Naturlandschaften e.V. (ehemals EUROPARC) hat bundesweite Mindeststandards für Partnerinitiativen veröffentlicht (Europarc(2016a)). Laut diesen sind: „Die natürliche Umwelt zu schützen und sie den Gästen erlebbar zu machen sowie die nachhaltige Regionalentwicklung zu stärken, [...] die Hauptziele der Partnerschaft.“ Für Biosphärenreservate stellt die Partnerinitiative damit ein Baustein zur nachhaltigen Regionalentwicklung dar (Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe (o.J. c)).

Das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe

Das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe liegt entlang der Elbe in den Bundesländern Schleswig-Holstein (sehr kleiner Gebietsteil), Mecklenburg-Vorpommern (42.600 ha), Niedersachsen (56.760 ha), Brandenburg (53.300 ha) und Sachsen-Anhalt (126.000 ha) (Wikipedia (2020), BfN(2020b), Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe (o.J. b)). Das Biosphärenreservat erstreckt sich über 3.540 km² und ist damit das größte im deutschen Binnenland (Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (o.J.)). Außer Schleswig-Holstein hat jedes Bundesland eine eigene Verwaltung in ihrem Gebietsteil. In Mecklenburg-Vorpommern betreut die Verwaltung außerdem noch das Biosphärenreservat Schaalsee (Radöhl (Telefonisches Interview am 19.01.2021)). Im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe leben etwa 270.000 Menschen (Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (o.J.)).

An der Partnerinitiative können Betriebe aus dem Biosphärenreservat und aus der Biosphärenregion, die die anliegende Flächen der beteiligten Landkreise miteinschließt, teilnehmen (Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe (o.J. d)). Koordiniert wird die Partnerinitiative im Biosphärenreservat Elbe durch die vier Verwaltungen in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Der kleine Schleswig-Holsteinische Gebietsteil ist nicht Teil der Partnerinitiative im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe, sondern wird durch die Zuständigen für das Biosphärenreservat Schaalsee und dessen Partnerinitiative in der Verwaltung in Mecklenburg-Vorpommern betreut (Radöhl (Telefonisches Interview am 19.01.2021)). Die Partnerinitiative begann in allen 4 Gebietsteilen 2011 und besteht damit seit 10 Jahren (Igersheim (Telefonisches Interview am 14.01.2021))

In jedem der vier Gebietsteile gibt es einen Vergaberat bestehend aus gesellschaftlichen Akteuren, der über die Zertifizierung eines Betriebes entscheidet (Wickler (Telefonisches Interview am 14.01.2021)). Die

Kriterien für die Zertifizierung werden von der AG-Partner, einem Zusammenschluss der vier Koordinatoren und Koordinatorinnen, beschlossen (Radöhl (Telefonisches Interview am 19.01.2021). (Abb. 1)

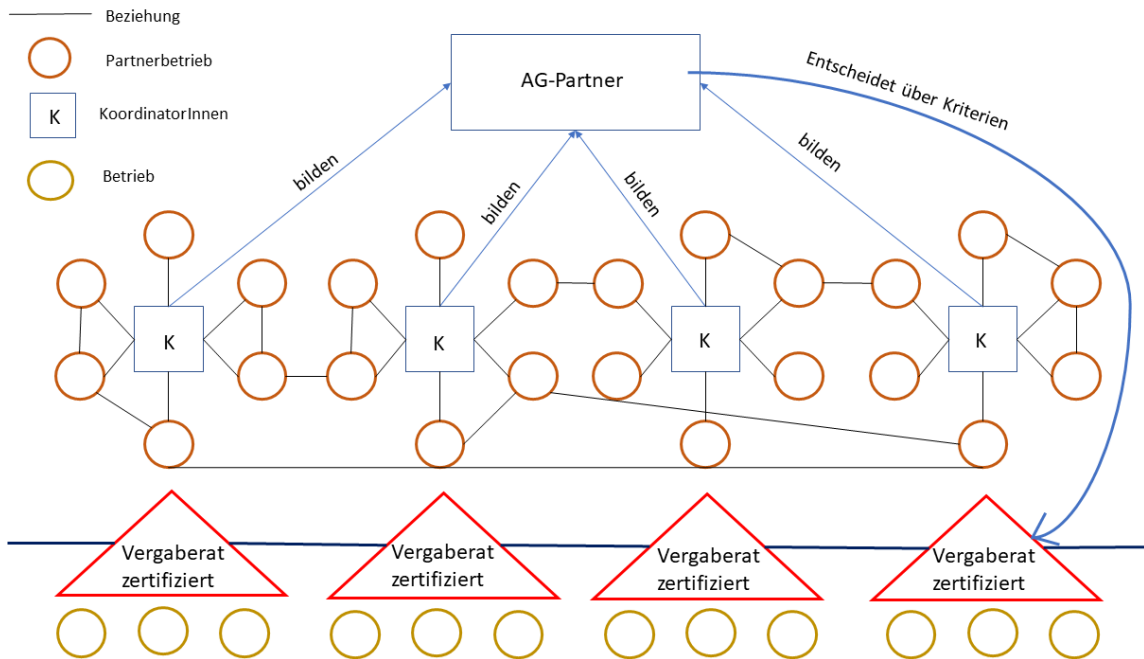


Abbildung 1: Struktur der Partnerinitiative

Partnerbetriebe in Zahlen

Die Partnerinitiative im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe zertifiziert Betriebe aus 11 Branchen zu Partnern (Tab. 1). Für jede dieser Branchen gibt es neben allgemeinen, branchenübergreifenden Kriterien eigene Zusatzkriterien, um Partner zu werden. Insgesamt sind im Biosphärenreservat 177 Betriebe zu Partnern zertifiziert. Ein Betrieb kann dabei mehreren Branchen angehören (zum Beispiel Übernachtung und Gastronomie für ein Hotel mit Restaurant oder Landwirtschaft/Direktvermarktung und Übernachtung für einen Bauernhof mit Ferienwohnung). (Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe (o.J. e))

Die Anzahl der Partner in den Branchen variiert je nach Bundesland und Branche stark (Abb. 2). In Mecklenburg-Vorpommern gibt es 58 Partnerbetriebe, in Niedersachsen 54, in Brandenburg 19, und in Sachsen-Anhalt nehmen 46 Betrieben an der Initiative teil. Insbesondere die Branche „Übernachtung“ ist überproportional deutlich vertreten (27% der Betriebe). Diese Tendenz verstärkt sich in Brandenburg nochmal deutlich, hier gehören 36% der Betriebe zur Branche „Übernachtung“. Nur in Sachsen-Anhalt sind bisher die recht neuen Branchen Fischerei und Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer vertreten. (Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe (o.J. e))

Branche	Anzahl Betriebe
Bildung	13
Dienstleistung	13
Fischerei	3
Gastronomie	31
Handel	12
Handwerk/Produzierendes Gewerbe	12
Landwirtschaft /Direktvermarktung	33
Lebensmittelverarbeitung	22
Tourismus	24
Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer	1
Übernachtung	62

Tabelle 1: Betriebe nach Branchen

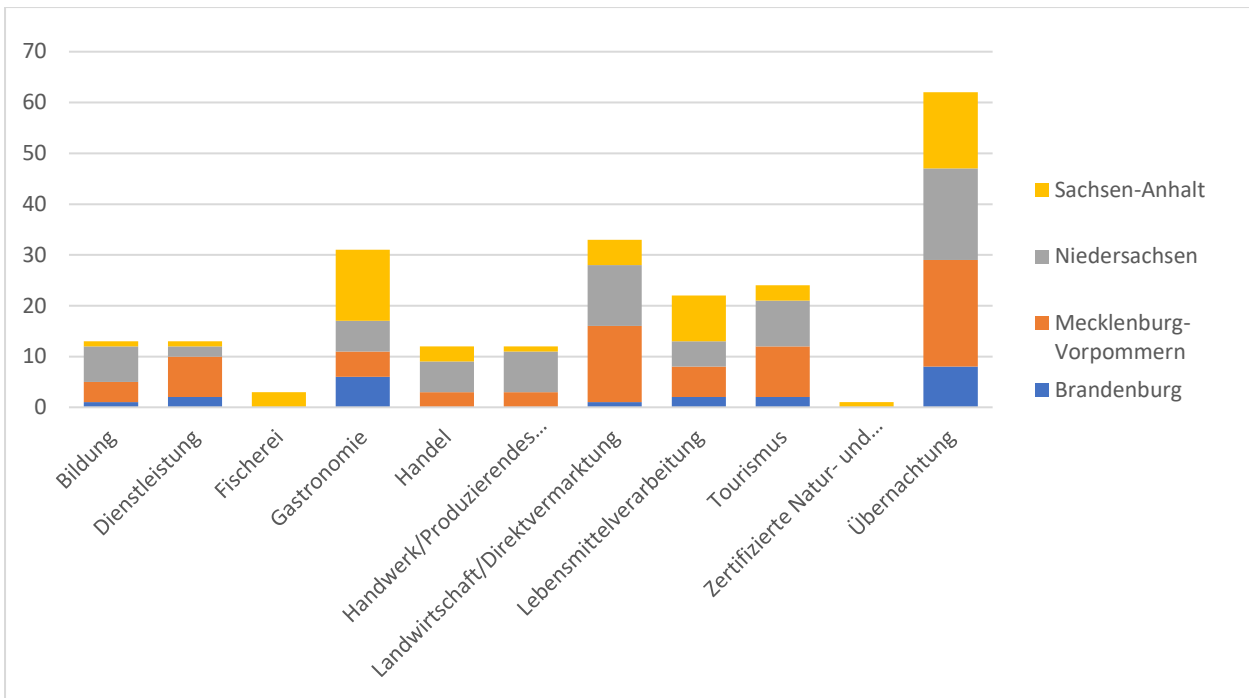


Abbildung 2: Partnerbetriebe nach Bundesland und Branchen

Die Zahlen der neuen Zertifizierungen pro Jahr schwanken ebenfalls stark, zwischen 5 im Jahr 2015 und 36 im Jahr 2019 (Abb. 3). Auch zwischen den Bundesländern unterscheiden sich hier die Zahlen deutlich. Während Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen schon 2011 die ersten Betriebe zertifizierten, begannen Brandenburg und Sachsen-Anhalt erst 2012. In allen Bundesländern lässt sich nach anfänglich hohen Zertifizierungszahlen pro Jahr eine Art Delle beobachten von etwa 2013 bis 2016. Danach stiegen die Zahlen der Zertifizierungen in allen Bundesländern wieder deutlich an und erreichten ihren Höhepunkt im Jahr 2019. 2020 sanken die Neuzertifizierungen in allen Bundesländern wieder, vermutlich auch aufgrund der Corona-Pandemie. (Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe (o.J. e), Keienburg (Telefonisches Interview am 19.01.2021), Wickler (Telefonisches Interview am 15.01.2021))

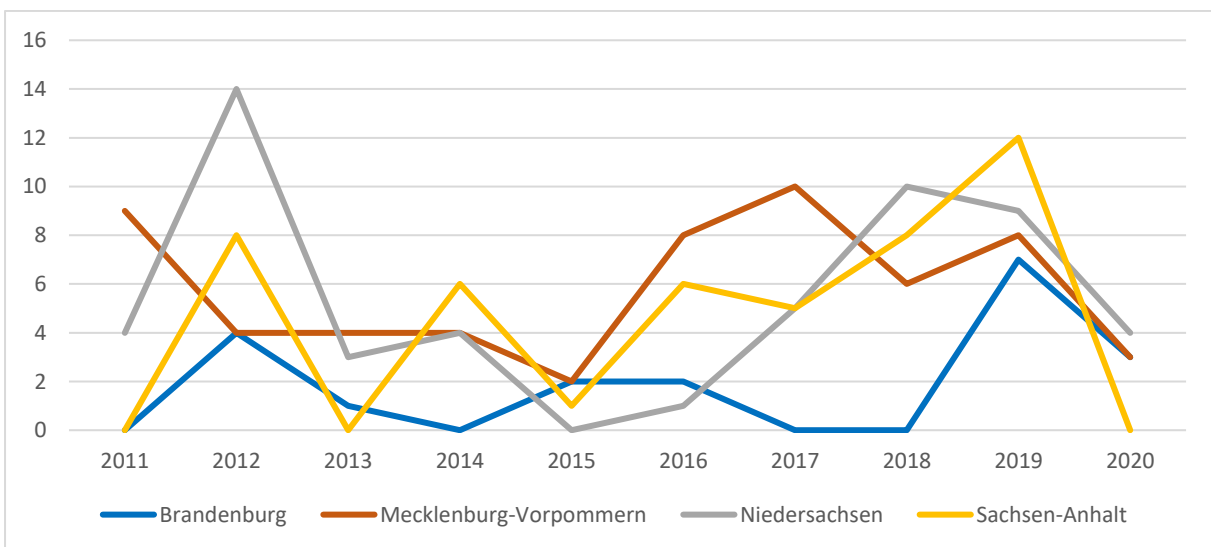


Abbildung 3: Anzahl neuer Zertifizierungen pro Jahr und Bundesland

Einschätzung der Partnerkoordinatoren und Partnerkoordinatorinnen

Um weitergehende Informationen zu den Zielen, dem Aufbau, der Entwicklung, den Erfolgen und den Herausforderungen der Partnerinitiative zu erhalten, wurden telefonische Interviews mit den Koordinatoren und Koordinatorinnen der Initiative in den Verwaltungen des Biosphärenreservats aller vier Bundesländer geführt. Befragt wurden:

- Eta Radöhl, Mecklenburg-Vorpommern (19.01.2021)
- Tobias Keienburg, Niedersachsen (19.01.2021)
- Elisa Igersheim, Brandenburg (14.01.2021)
- Babett Wickler, Sachsen-Anhalt (15.01.2021)

Im folgenden Abschnitt werden die gestellten Fragen und die Antworten dargestellt, zum Teil nach Bundesland getrennt, zum Teil auch aggregiert.

„Was sind die Ziele der Partnerinitiative in Ihrem Gebiet?“

Nach den Zielen gefragt, betonten die Befragten die Bedeutung der Initiative für den Erfahrungsaustausch und das voneinander Lernen der Akteure. Außerdem spielte nachhaltiges und regionales Wirtschaften eine prominente Rolle, sowie die Zusammenarbeit und die Bildung eines Netzwerks. Letztendlich spielte auch die Stärkung der Wahrnehmung der Partner in der Region sowie gleichzeitig eine Stärkung der Wahrnehmung des Biosphärenreservats und seiner Ziele durch die Partner eine Rolle.

„Wie wurde das Netzwerk bisher aufgebaut, was wird regelmäßig für den Erhalt getan?“

Der Aufbau des Netzwerks unterschied sich von Bundesland zu Bundesland. In Mecklenburg-Vorpommern wurden zu Beginn der Initiative bereits mit dem Biosphärenreservat kooperierende Betriebe auf die Initiative angesprochen und bei Interesse zu Partnern zertifiziert. Mittlerweile findet in Mecklenburg-Vorpommern keine aktive Ansprache mehr statt, da ausreichend Betriebe von selbst Interesse an der Partnerschaft zeigen. In Niedersachsen fand selbst zu Beginn fast keine („vielleicht 2-3 Betriebe angesprochen“) aktive Akquise statt, sondern es bestand von Anfang an ausreichend Interesse seitens Betriebe in der Region. In Brandenburg fand zu Beginn ebenfalls keine aktive Akquise statt, was hier allerdings zu einer nur geringen Zahl Partner führte. Heute werden in Brandenburg aktiv Betriebe auf die Initiative angesprochen. In Sachsen-Anhalt wurde zu Beginn viel für die Initiative geworben, zum Beispiel auch im Fernsehen und es wurden gezielt Betriebe für die Initiative akquiriert. Heute finden in etwa die Hälfte der neu zertifizierten Betriebe in Sachsen-Anhalt ohne Ansprache zur Initiative.

Für den Erhalt des Netzwerks werden in allen vier Bundesländern regelmäßige Veranstaltungen organisiert. Außerdem werden diverse Veröffentlichungen herausgegeben. In allen Gebietsteilen finden mindestens jährlich Sitzungen des Vergaberates, der über die Zertifizierung der Betriebe entscheidet, statt. Neue Betriebe werden in allen Bundesländern im Rahmen einer Veranstaltung willkommen geheißen und präsentiert. Außerdem finden alle zwei Jahre die Rezertifizierungen der Betriebe statt. Weiter gibt es in jedem Bundesland Weiterbildungsangebote für die Partner. Gemeinsam organisieren die Bundesländer jährlich ein Partnertreffen, bei dem alle Partnerbetriebe zu einem oder mehreren Betrieben eingeladen werden. Hier können die Betriebe sich länderübergreifend austauschen. Außerdem gibt es drei bis viermal jährlich ein Treffen der Koordinatoren und Koordinatorinnen des Netzwerks, bei dem zum Beispiel die Kriterien auf Aktualität geprüft werden. Ebenfalls jährlich findet in Dömitz (Mecklenburg-Vorpommern) der Biosphären-Elbe-Markt statt, bei dem Partnerbetriebe aus allen vier Gebieten eingeladen sind, ihre Waren zu präsentieren und zu verkaufen. Zusätzlich geben die vier Gebietsteile gemeinsam die sogenannte Partnerbroschüre heraus, in der alle Betriebe vorgestellt werden. In Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt erhalten die Betriebe Visitenkarten im Corporate Design, die an verschiedenen Orten (zum Beispiel in Museen in der Region) ausgestellt werden. Die Verwaltungen pflegen eine gemeinsame Website über die Initiative, auf der ebenfalls alle Partner vorgestellt werden und zweimal jährlich wird ein Newsletter über die Initiative veröffentlicht. Außerdem wird die Partnerinitiative auf verschiedenen Messen und Veranstaltungen durch das Biosphärenreservat vorgestellt.

In Mecklenburg-Vorpommern wurden sogenannte Biosphärenregale etabliert, in denen Produkte der Partner zum Verkauf angeboten werden. Dieses Projekt wurde 2019 durch LEADER gefördert. Ein anderes LEADER-Projekt in Mecklenburg-Vorpommern ist das Projekt „Kinospots“, bei dem unter anderem auch Partnerbetriebe beworben wurden. Ebenfalls in Mecklenburg-Vorpommern gibt es das Projekt Biosphäre Smart, bei der die Digitalisierung des Netzwerks vorangetrieben werden soll und durch das zum Beispiel die Kommunikation mit den Partnern und der Partner untereinander verbessert werden soll. In Niedersachsen gab es von 2018 bis 2020 eine Projektstelle, im Rahmen derer Workshops und Basisfortbildungen mit und für Partner entwickelt wurden. Derzeit wird sich um eine Verlängerung der Projektstelle bemüht.

„Gibt es zentrale Akteure in dem Netzwerk oder besondere Multiplikatoren?“

In allen vier Gebietsteilen wurde der Biosphärenreservatsverwaltung mit der Stelle des Koordinatoren oder der Koordinatorin eine zentrale Stelle in dem Netzwerk eingeräumt. In Mecklenburg-Vorpommern wurden außerdem einige Partner als besonders in dem Netzwerk engagiert hervorgehoben, ebenso in Brandenburg und in Niedersachsen. In Sachsen-Anhalt wurde kein Unterschied zwischen den Partner beschrieben, obschon eine Trennung zwischen Partnern aus dem Norden des Gebietes und Partnern aus dem Süden feststellbar sei. Die Partner aus dem Norden des Gebietes sind stärker auch mit Partnern aus anderen Bundesländern vernetzt als die südlichen Partner. In Niedersachsen wurde noch die Rolle des Vergaberats hervorgehoben.

„In einem Wort: wie schätzen Sie den Erfolg der Initiative in Ihrem Gebiet bisher ein?“

In Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen wurde der Erfolg der Initiative als bisher gut, aber noch mit Potential aufgefasst. In Brandenburg wurde das Netzwerk als aufstrebend bezeichnet und in Sachsen-Anhalt als positiv.

„Was sind die konkreten Erfolge?“

In allen vier Bundesländern wurde eine verstärkte Kooperation und Zusammenarbeit zwischen den Partnern festgestellt. Außerdem wurde positiv hervorgehoben, dass Betriebe Interesse an dem Netzwerk haben, dass Betriebe dazukommen und dass das folglich Konzept funktioniert. In Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt werden die Partnerbetriebe durch die Auszeichnung stärker wahrgenommen und die Auszeichnung wird von den Menschen als Qualitätsmerkmal aufgefasst. Mecklenburg-Vorpommern hat auch die gute Öffentlichkeitsarbeit, die das Netzwerk seinen Partnern bietet, als positiv aufgefasst, während Niedersachsen die Wertschätzung durch das Umweltministerium für die Initiative als Erfolg nennt. In Brandenburg findet trotz der Corona-Pandemie weiter eine Vernetzung der Partner statt und Sachsen-Anhalt kann auf länderübergreifenden Kooperationen als Erfolg verweisen.

„Als wie nachhaltig im Sinne von langfristig schätzen Sie die erreichten Veränderungen ein?“

Alle vier Befragten schätzen die erreichten Veränderungen als nachhaltig im Sinne von langfristig ein. Auch ohne ein Fortbestehen der Initiative würden viele der entstandenen Kooperation wahrscheinlich aufrecht erhalten bleiben und auch die positiven Veränderungen in den Betrieben würde voraussichtlich beibehalten werden. Dennoch ist eine Koordination des Netzwerks notwendig und insbesondere die passiveren und noch nicht stark vernetzten Partnerbetriebe würden ohne diese Koordination wohl herausfallen.

„Welche Rolle spielt die Partnerinitiative für die nachhaltige Entwicklung der gesamten Region?“

Diese Frage wird je nach Bundesland unterschiedlich bewertet. In Mecklenburg-Vorpommern spielt das Netzwerk aus zwei Gründen eine wichtige Rolle. Zum einen ermöglicht es eine direkte Ansprache der Akteure durch das Biosphärenreservat und andersherum. Dadurch können gemeinsame Ideen entwickelt werden und es können Informationen besser in die Region gebracht werden. Zum anderen gibt es durch das Netzwerk auch einen positiven wirtschaftlichen Effekt für die Partner und damit für die Region. Das große Eigeninteresse von Betrieben an dem Netzwerk verdeutlicht dessen auch wirtschaftliche Bedeutung. In Niedersachsen wird die Rolle in der Region als eher gering bewertet. Zwar schafft die Initiative Veränderungen in den Betrieben, allerdings handelt es sich bei vielen Betrieben um kleine oder gar im Nebenerwerb betriebene Unternehmen. Obwohl in Niedersachsen die beiden größten Betriebe der Initiative liegen, machen sie nur einen kleinen Teil der regionalen Wirtschaft aus.

Außerdem sind die meisten Betriebe, die zur Partnerinitiative kommen bereits für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert, sodass wenn überhaupt nur kleine Veränderungen für eine Zertifizierung notwendig sind. Eine kontinuierliche Pflicht zur Verbesserung nach Erreichung der Mindestkriterien gibt es für Betriebe nicht. Dennoch bietet die Initiative ihren Partnern Ideen und Anregungen und es finden Veränderungen statt, wenn auch eher im Kleinen. In Brandenburg wird die aktuelle Rolle der Initiative ebenfalls noch als recht gering bewertet, wobei das hier mit der noch geringen Anzahl an Betrieben erklärt wird. Außerdem besteht hier der Wunsch für einen größeren Effekt die allgemeine Bevölkerung stärker miteinzubeziehen. In Sachsen-Anhalt spielt die Partnerinitiative eine große Rolle für die Entwicklung der Region, da durch sie die Bekanntheit der Partnerbetriebe auch überregional zugenommen hat und dadurch die regionalen Wertschöpfungsketten gestärkt werden. Außerdem machen die Partner gleichzeitig auch die Region überregional bekannt und stärken so zum Beispiel den Tourismus.

„Wo gibt oder gab es Herausforderungen?“

In Mecklenburg-Vorpommern wird die länderübergreifende Vernetzung der Partner untereinander als Herausforderung identifiziert, sowie die Sensibilisierung der Partner für ihre Rolle als Multiplikatoren und die Schaffung intensiver Kooperationen zwischen den Partnern. Außerdem stellt die Digitalisierung des Netzwerks eine Herausforderung dar. In Niedersachsen sowie in Brandenburg ist ein Gradient zwischen den Betrieben mit großer Eigenmotivation und sehr vorbildlichem Wirtschaften und Betrieben, die sich noch auf dem Weg dahin befinden, ein Problem. Erstere befürchten durch die Aufnahme weniger nachhaltig wirtschaftender Betriebe als ihre eigenen eine Abwertung des Qualitätszeichens „Partner des Biosphärenreservats“. Gleichzeitig ist die Weiterentwicklung der Betriebe hin zu einem sehr vorbildlichen Wirtschaften eine herausfordernd, insbesondere da keine Verpflichtung zur Weiterentwicklung besteht. Auch das Abholen und die Weiterentwicklung von Betrieben, die die Zertifizierungskriterien noch nicht erfüllen, ist nicht einfach. In Niedersachsen wird zudem das Motivieren der Betriebe sich stärker in das Netzwerk einzubringen, sodass die Biosphärenreservatsverwaltung stärker als „Ermöglicher“ und weniger als „Treiber“ auftreten kann, als herausfordernd beschrieben. In Brandenburg wird darüber hinaus auch die Werbung neuer Partner und der Einbezug der allgemeinen Bevölkerung sowie die Identifizierung der Betriebe miteinander trotz der langen Fahrtwege als schwierig beschrieben. Letzteres stellt für Sachsen-Anhalt ebenfalls ein Problem dar. Hier bleiben die Partnerbetriebe im Süden eher für sich und kooperieren wenig mit Betrieben aus dem Norden oder gar aus anderen Bundesländern. Außerdem konkurriert die Initiative im Süden zum Teil mit einer Regionalmarke, da manche Betriebe, die bereits Teil der Regionalmarke sind, keinen Mehrwert durch das Partnernetzwerk für sich sehen. Alle vier Bundesländer nehmen auch die Kommunikation zu den Partnern, insbesondere während Corona, als zumindest kleine Herausforderung wahr. Das liegt zum Teil an der noch fehlenden Digitalisierung des Netzwerks, also zum Beispiel fehlender technischer Ausrüstung bei den Partnern.

Schlussfolgerungen

Bei dem durch die Partnerinitiative gebildeten Netzwerk handelt es sich um ein Two-Mode-Netzwerk, bestehend aus staatlichen Akteuren (Biosphärenreservatsverwaltung), Unternehmerischen Akteure (Betriebe) und gesellschaftlicher Akteure (Vergaberat). Außerdem ist das Netzwerk eher monozentristisch, die Stelle des Koordinatoren oder der Koordinatorin bildet den Mittelpunkt. Es finden sich auch Querverbindungen zwischen den einzelnen Akteuren, die allerdings nicht jeden miteinschließen. Bestimmte Akteure sind stärker vernetzt als andere (Abb. 1). Ohne koordinierende Stelle würde ein Teil des Netzwerkes weiter bestehen, ein Teil jedoch auseinanderfallen. Zu Beginn hatte die Partnerinitiative einen Top-Down Ansatz, bei dem in der Regel die Biosphärenreservatsverwaltung als „Treiber“ agierte. Über die Zeit hat sich diese Rollenverteilung etwas gelockert, sodass heute in der Regel auch Input aus dem Kreis der Partnerbetriebe in das Netzwerk kommt. Derzeit arbeiten die Verwaltungen mit den Partnern an einer stärkeren Bottom-Up Ausrichtung des Netzwerks, zum Beispiel im Rahmen von Workshops (Brandenburg) (Igersheim (Telefonisches Gespräch am 14.01.2021)).

Bezüglich der Anzahl und der Verteilung der Partnerbetriebe und bezüglich der Akquise neuer Partner gibt es große Unterschiede zwischen den Bundesländern. Gründe dafür könnten andere Betriebsstrukturen in der Gesamtwirtschaft der Bundesländer sein, unterschiedliche Strategien der Biosphärenreservatsverwaltungen oder auch unterschiedliche Entwicklungsstadien der Regionen. Zum Beispiel enthält das Biosphärenreservat sowohl Kreise mit

Wachstumsansätzen als auch strukturschwache Wachstumskreise und strukturschwache ländliche Kreise nach Maretzke (2012). Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommerns Kreise gehören laut Maretzke (2014) zum Großteil in die Kategorie „Standorte mit bedeutsamen Produktions- und Dienstleistungspotential“, während die Brandenburgischen und Sachsen-Anhaltinischen Gebiete eher in die „Peripher gelegenen Regionen mit starken strukturellen Defiziten“ gehören. Das könnte zum Teil erklären, wieso die Initiative in Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen bisher mit weniger aktiver Akquise mehr Partner aus diverseren Branchen gewinnen konnte. Abschließend lassen sich diese unterschiedlichen Verteilungen in dieser Untersuchung allerdings nicht erklären.

Grundsätzlich scheint die Partnerinitiative ein geeignetes Programm zur Förderung einer nachhaltigen Regionalentwicklung zu sein. Durch die Initiative sind neue Kooperationen und Angebote in der Region entstanden. Die Akteure vernetzen sich nicht nur in ihren Bundesländern, sondern auch überregional. Die Zertifizierung und die Nutzung des Corporate Designs ermöglicht den Partnern besser für ihre nachhaltigen Produkte und Dienstleistungen zu werben und hat in ganz Deutschland Wiedererkennungswert. Dadurch steigt die Bekanntheit der Partnerbetriebe in der Region und über die Region hinaus, was wiederum die regionalen Wertschöpfungsketten stärkt. Gleichzeitig fördern die Partner das Bewusstsein für die Ziele des Biosphärenreservats und so möglicherweise dessen Akzeptanz in der Bevölkerung und die Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Region.

Allerdings wirkt die Initiative bislang insbesondere in bereits sensibilisierte Betriebe hinein, sodass keine großen Veränderungen in der Wirtschaftsweise entstehen. Um größere Veränderungen zu erreichen, müsste die Initiative weiterwachsen und auch nicht bereits nachhaltig wirtschaftende Betriebe mitnehmen. Dafür wäre möglicherweise (wieder) eine aktive Ansprache und Werbung von Betrieben für die Initiative nötig. Für einen stärkeren Effekt sollten insbesondere große Betriebe miteinbezogen werden, auch wenn die Umstellungen der Betriebsabläufe hier möglicherweise herausfordernder wären. Die Auffassung der Initiative als Qualitätszeichen ist förderlich für den Werbeeffect der Initiative und damit der wirtschaftlichen Förderung der Mitglieder, sie wirkt allerdings einer Aufnahme noch nicht nachhaltiger Betriebe entgegen. Um Wirkung auf die gesamte regionale Wirtschaft zu entfalten, müsste die Initiative sich eher als Programm zur Weiterentwicklung von Betrieben verstehen. Das wäre zum Beispiel durch eine reduzierte Einstiegshürde aber dafür mit verpflichtenden Verbesserungszielen möglich. Allerdings sollte dabei beachtet werden, die Hürde nur so weit zu senken und die Entwicklungsziele so ambitioniert festzulegen, dass das Qualitätsmerkmal „Partner des Biosphärenreservats“ nicht zum „Greenwashing“ verwendet werden kann und damit seine Wirkung verliert. In diesem Kontext muss auch der vom Dachverband Nationale Naturlandschaften e.V. auf Tourismus gelegte Fokus (EUROPARC (2016a, 2016b)) kritisch gesehen werden. Dieser Fokus widerspricht den Vorgaben des Biosphärenreservats nachhaltige Entwicklung in allen Wirtschaftssektoren voranzutreiben. Im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe wird dieser Fokus bereits erweitert und es werden auch Branchen, die nur indirekt mit Tourismus in Verbindung stehen in die Initiative aufgenommen. Außerdem müsste die Initiative mit mehr Personal ausgestattet werden, um sich weiterzuentwickeln und zu wachsen und damit einen größeren Effekt auf die regionale Entwicklung zu erzielen. Derzeit gibt es zwar in jedem Bundesland einen Koordinatoren oder eine Koordinatorin, die allerdings auch andere Tätigkeiten neben der Betreuung des Netzwerks haben. Schließlich wäre auch die Erstellung und Erfassung von Indikatoren zur objektiveren Erfolgskontrolle des Netzwerkes nötig.

Quellen

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe – Brandenburg (o.J.) Partnervertrag. https://www.flusslandschaft-elbe.de/upload/2_projekte/1_partnerbetriebe/5_infomaterial/20190128_Partnervertrag.pdf zuletzt geprüft am 10.02.2021

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe (o.J. a) Wie werden Sie Partnerbetrieb?. https://www.flusslandschaft-elbe.de/partnerbetriebe/wie_wird_man_partnerbetrieb.html zuletzt geprüft am 10.02.2021

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe (o.J. b) Das Biosphärenreservat - Weltkultur an wilden Ufern. <https://www.flusslandschaft-elbe.de/biosphaerenreservat/> zuletzt geprüft am 10.02.2021

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe (o.J. c) Was sind Biosphärenreservatspartner?. https://www.flusslandschaft-elbe.de/partnerbetriebe/was_sind_partnerbetriebe.html zuletzt geprüft am 10.02.2021

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe (o.J. d) Bewerbung als Partner des UNESCO Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe – Basiskatalog. https://www.flusslandschaft-elbe.de/upload/2_projekte/1_partnerbetriebe/5_infomaterial/200728_Basiskatalog.pdf zuletzt geprüft am 10.02.2021

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe (o.J. e) Suchen Sie nach zertifizierten Biosphärenreservats-Partnern!. <https://www.flusslandschaft-elbe.de/partnerbetriebe/> zuletzt geprüft am 10.02.2021

Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe (o.J.) Partnervertrag. https://www.flusslandschaft-elbe.de/upload/2_projekte/1_partnerbetriebe/5_infomaterial/MV_Partnervertrag_2018_04_18.pdf zuletzt geprüft am 10.02.2021

Biosphärenreservatsverwaltung Mittelelbe (o.J.) Partnervertrag. [https://www.flusslandschaft-elbe.de/upload/2_projekte/1_partnerbetriebe/5_infomaterial/ Partnervertrag_BioRes_ME_verndert_07-2015.pdf](https://www.flusslandschaft-elbe.de/upload/2_projekte/1_partnerbetriebe/5_infomaterial/Partnervertrag_BioRes_ME_verndert_07-2015.pdf) zuletzt geprüft am 10.02.2021

Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalau (o.J.) Partnervertrag. https://www.flusslandschaft-elbe.de/upload/2_projekte/1_partnerbetriebe/5_infomaterial/NDS_Partnervertrag_ultimative_Endversion_20110624.pdf zuletzt geprüft am 10.02.2021

Bundesamt für Naturschutz (BfN) (2020a) Biosphärenreservate. <https://www.bfn.de/themen/gebietsschutz-grossschutzgebiete/biosphaerenreservate.html> zuletzt geprüft am 10.02.2021

Bundesamt für Naturschutz (BfN) (2020b) Biosphärenreservate in Deutschland. https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/gebietsschutz/Dokumente/BR_Tab_07_2020_bf.pdf zuletzt geprüft am 10.02.2021

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) (Hrsg.) (2018): Der Mensch und die Biosphäre (MAB)- Umsetzung des UNESCO-Programms in Deutschland. Bonn

Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (o.J.) UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe. Nachhaltige Entwicklung an wilden Ufern. <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/biosphaerenreservate/biosphaerenreservate-deutschland/flusslandschaft-elbe> zuletzt geprüft am 10.02.2021

EUROPARC (2016b): Bundesweite Mindestanforderungen für Partner der Nationalen Naturlandschaften.

EUROPARC (2016a): Bundesweite Mindeststandards für Partner-Initiativen.

Maretzke, S. (2012) Typisierung ländlicher Landkreise. In: Maretzke, S. (2014) Regionale Einkommensunterschiede. Online verfügbar unter http://www.hss.de/fileadmin/media/downloads/Berichte/140923_Maretzke.pdf zuletzt geprüft am 10.02.2021

Maretzke, S. (2014) Typisierung der Kreisregionen in Deutschland. In: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR); Deutsches Zentrum für Altersfragen. (2016). Regionale Disparitäten in Deutschland auf der Ebene von Gemeinden und Kreisen: Expertise zum Siebten Altenbericht der Bundesregierung. Berlin. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-49854-1>

Nationalen Naturlandschaften e.V. (2021) <http://partner.nationale-naturlandschaften.de/> zuletzt geprüft am 10.02.2021

UNESCO (Hrsg.) (1996): Biosphärenreservate. Die Sevilla-Strategie und die Internationalen Leitlinien für das Weltnetz. - Bundesamt für Naturschutz, Bonn, S. 20 – 23

Wikipedia (2020) Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Biosph%C3%A4renreservat_Flusslandschaft_Elbe&oldid=200378965